MONOLOG · GEGENWART

Svea: Der Rock hat nichts gesagt. Ich habe etwas gesagt.

Freier Text von SceneTalent

Dauer: ca. 6 Min · Figur: weiblich · Spielalter: ca. 20–25 · Sprache: Alltagssprache

Situation. Inhaltshinweis: Dieser Text handelt von sexualisierter Gewalt und einer Zeugenaussage vor Gericht. Ein Saal im Landgericht, Strafprozess wegen Vergewaltigung, zweiter Verhandlungstag. Svea, zweiundzwanzig, Studentin, ist Nebenklägerin und sagt als Zeugin aus. Neben ihr sitzt ihre Anwältin, ihr gegenüber der Angeklagte, ein Kommilitone aus dem Nachbarstudiengang, und sein Verteidiger. Ihre Mutter sitzt im Zuschauerraum. Svea hat die Nacht vor einem Jahr bereits bei der Polizei und vor der Ermittlungsrichterin geschildert. Heute hat der Verteidiger angefangen, sie nach der Party zu befragen. Gerade hat er gefragt, wie kurz ihr Rock an dem Abend war. Die Vorsitzende Richterin hat gesagt, Svea müsse darauf nicht antworten. Svea möchte trotzdem etwas sagen.

(Ein Gerichtssaal. Ein Zeugentisch mit Mikrofon, ein Wasserglas. Svea, zweiundzwanzig, sitzt sehr gerade. Neben ihr ihre Anwältin. Sie schiebt das Mikrofon ein Stück näher.)

Frau Vorsitzende, darf ich trotzdem darauf antworten? *(Sie hört zu.)* Danke. Ich weiß, dass ich nicht muss. Meine Anwältin hat es mir erklärt. Aber wenn ich jetzt nicht antworte, dann steht die Frage hier im Raum, und alle denken sich die Antwort. Dann antworte ich lieber selbst.

(Zum Verteidiger, ruhig.) Sie haben gefragt, wie kurz mein Rock war. Er war schwarz. Aus Jeansstoff. Er ging ungefähr bis hier. *(Sie zeigt eine Handbreit über dem Knie.)* Ich habe ihn in der elften Klasse gekauft, in einem Laden in der Fußgängerzone, für siebzehn Euro. Ich habe ihn zu meiner Abiturfeier getragen, zum Geburtstag meiner Oma und an dem Abend, um den es hier geht. Meine Oma hat gesagt, er steht mir gut.

Ich habe darunter eine Strumpfhose getragen, weil es kalt war. Dazu Turnschuhe, weiße, und eine grüne Jacke. Sie liegt bei der Polizei. Den Rock habe ich nicht mehr. Ich habe ihn am Morgen danach in eine Tüte gesteckt und der Polizistin gegeben. Ich wollte ihn nicht zurück.

(Sie trinkt einen Schluck Wasser. Sie stellt das Glas sehr genau zurück.)

Ich verstehe, warum Sie fragen. Sie wollen wissen, was der Rock gesagt hat. Ob er etwas versprochen hat. *(Pause.)* Der Rock hat nichts gesagt. Ich habe etwas gesagt.

Ich habe Nein gesagt. Zuerst leise, weil ich dachte, das ist ein Missverständnis, und dann laut. Ich habe gesagt: Hör auf. Ich habe gesagt: Ich will das nicht. Ich habe es mehrmals gesagt. Ich habe es der Polizei gesagt, der Ermittlungsrichterin und jetzt Ihnen. Was danach passiert ist, steht in meiner Aussage. Das wiederhole ich heute nicht noch einmal, das hat die Vorsitzende mir erlaubt. Aber ich habe Nein gesagt. Das wiederhole

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.

ich so oft, wie Sie wollen.

Und weil Sie vorhin danach gefragt haben: Ja, ich bin mit in sein Zimmer gegangen. Ja, wir haben uns vorher geküsst, auf dem Flur, und ich wollte das. Das habe ich nie bestritten. Es steht in meiner ersten Aussage, im dritten Satz. Ich hätte es auch weglassen können. Ich habe es nicht weggelassen, weil es stimmt. *(Pause.)* Ein Kuss ist ein Kuss. Er ist kein Vertrag für alles, was danach kommt. Man darf jederzeit aufhören. Ich wollte aufhören. Ich habe es gesagt.

Wir hatten im Seminar letztes Semester das Strafgesetzbuch. Ich studiere Lehramt, Politik und Deutsch, und wir haben die Reform von 2016 besprochen. Nein heißt Nein. Ich habe damals mitgeschrieben. Ich habe gedacht, das betrifft andere.

(Pause. Sie legt beide Hände flach auf den Tisch.)

Sie haben auch gefragt, warum ich erst am Morgen zur Polizei gegangen bin und nicht in der Nacht. Ich bin in der Nacht nach Hause gegangen. Zu Fuß. Ich habe geduscht, obwohl ich wusste, dass man das nicht soll. Ich habe ungefähr eine Stunde lang geduscht. Dann habe ich auf dem Badezimmerboden gesessen, bis es hell wurde. Dann habe ich meine Mitbewohnerin geweckt, und sie hat mich ins Krankenhaus gebracht. Dort war eine Ärztin, die mir alles erklärt hat, bevor sie etwas gemacht hat. Ich habe ihren Namen vergessen. Ich weiß nur noch, dass sie mir einen Tee gebracht hat, mit drei Stück Zucker, ohne zu fragen.

(Sie sieht kurz in den Zuschauerraum, dann sofort wieder nach vorn.) Meine Mutter sitzt da hinten. Sie hat mich am Telefon zuerst gefragt, ob ich etwas getrunken habe. Sie hat sich danach jeden Tag dafür entschuldigt. Ich habe ihr gesagt, sie muss nicht. Aber ich verstehe jetzt, woher die Frage kommt. Sie ist überall. Sie ist in meiner Mutter, in meinen Freundinnen, in mir. Ich habe mich ein halbes Jahr lang selbst gefragt, was ich falsch gemacht habe. Was ich anhatte. Wie viel ich getrunken habe. Ob ich zu laut gelacht habe. Ob ich zu lange geblieben bin.

Und dann war ich in einer Beratungsstelle. Da war eine Frau, die hat mich gefragt: Wenn Ihnen jemand an dem Abend das Fahrrad gestohlen hätte, würden Sie sich fragen, ob das Fahrrad zu schön war? *(Pause.)* Das war der Tag, an dem ich beschlossen habe, die Anzeige nicht zurückzuziehen.

(Sie atmet aus. Ihre Anwältin legt ihr kurz die Hand auf den Arm. Svea nickt.)

Ich bin ein halbes Jahr auf keine Party mehr gegangen. Ich habe abends die Wohnungstür zweimal abgeschlossen und dann noch mal nachgesehen. Ich habe meine Haare abgeschnitten, weil er gesagt hatte, sie riechen gut. Das klingt albern, ich weiß. Im Juni war ich zum ersten Mal wieder tanzen, mit meiner Mitbewohnerin, in einem kleinen Club, in dem nur Frauen auflegen. Ich habe drei Stunden getanzt. Ich hatte eine Jeans an. *(Sie lächelt kurz.)* Ich habe mich trotzdem ständig umgedreht.

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.

Ich bin nicht hier, weil ich mich rächen will. Das hat jemand im Internet geschrieben, unter einen Artikel, in dem nicht mal mein Name stand. Ich bin hier, weil ich nächstes Jahr im Praxissemester vor einer Klasse stehe. Vor Fünfzehnjährigen. Und irgendwann wird mich eine von ihnen fragen, ob es sich lohnt, etwas zu sagen. Ich möchte ihr dann nicht lügen müssen.

(Zum Verteidiger.) Das war meine Antwort auf Ihre Frage. Ich bin fertig. *(Pause.)* Sie können weiterfragen. Ich bleibe sitzen.

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.